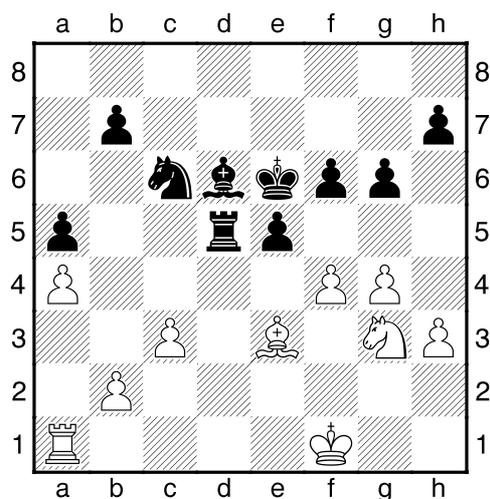


## Solange er jung war

An der Straßenbahnscheibe klebte ein Plakat: „Great jobs, friendly people. Kanada ...“. Gute Arbeit, o.k. Und freundliche Leute, das nehme ich natürlich auch gerne mit. Doch wie weit weg ist Kanada! Dahin zu gehen wäre eine zu große Entscheidung, als dass sie von der Vernunft getroffen werden könnte. So etwas entscheiden kleine Zufälle. Gleichwie, in der Erzählung „Eine kanadische Jugend“ von Norman Levine sagt der Held, der umgekehrt von Kanada nach Europa ausgewandert ist, zu seinem Landsmann, der ihn im abgelegenen Penzance, nahe „Land’s end“ in Südwestengland (wo der vereinsamte Kanadier inzwischen Kinderspielzeug - Karusselle, um welche die Tiere des Bauernhofs kreisen - herstellt) besucht und auch schon jahrelang seine alte Heimat nicht mehr gesehen hat: „Gehen Sie zurück, solange Sie noch jung sind.“

Im Jahre 1953 brachte der kanadische Großmeister Daniel Yanofsky (1925 – 2000) seine Memoiren „Chess the hard way!“ heraus. Warum so früh, mit noch nicht 30 Jahren? Yanofsky wollte damit, solange er noch jung war, einen Schlusstrich unter sein bisher hoch ambitioniertes Schach ziehen. In Kanada sei er abgeschnitten vom Zentrum der Schachwelt, schrieb er. Bei der Olympiade von Buenos Aires 1939 hatte er als Vierzehnjähriger am zweiten Brett der kanadischen Mannschaft 13,5 Punkte aus 16 Partien geholt und seither als „Wunderkind“ gegolten. Ja, man traute ihm den Durchbruch in die Weltspitze zu. Nach dem Krieg, im Jahre 1946, reiste er zum großen Turnier von Groningen. Trotz eines Sieges über Michail Botwinnik, der im Jahr darauf Weltmeister werden sollte, misslang ihm das Turnier. Vielleicht hätte er, wie zunächst geplant (und schon gebucht) am 11. Oktober 1946 von London erst einmal wieder nach Kanada zurückfliegen und dort den Durchbruch erneut vorbereiten sollen? Ein Zufall wollte es anders. Am Ende des Groninger Turniers gab der sowjetische Botschafter in den Niederlanden einen Empfang für die Schachspieler. Yanofsky hatte wohl gar nicht beabsichtigt hinzufahren, wurde aber gebeten, dem Töchterchen Botwinniks (der mit Frau und Kind in Groningen gewesen war), sein im Hotel vergessenes Spielzeug (ein hölzernes Rad mit Speichen an einem langen Griff) nachzubringen. Dort, auf dem Bankett, war das Essen stark gesalzen, und Yanofsky trank ein Glas Wasser, das er sich deshalb vom Kellner bringen lassen hatte, hastig aus („I downed the glass...“). Aber es war kein Wasser darin, sondern Wodka, dessen Wirkung er noch den ganzen Abend spürte! Und wer weiß, vielleicht half ja der Alkohol etwas nach bei dem Entschluß, vorläufig noch länger – es sollten acht Monate werden - in Europa zu bleiben? Aus der Zeit dieses Aufenthalts stammt die folgende Partie.

Daniel Yanofsky – Savielly Tartakower, Hastings 1946: **1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 Sf6 4.Sc3 cxd4 5.Sxd4 e5** Y. verweist hier auf die Partie Botwinnik-Boleslawski, Swerdlowsk 1943, in der Be5 erst nach Einschub der Züge 5....Sc6 6.Le2 gezogen wurde - bei verstelltem Feld e2. **6.Sde2! Le7 7.g3 Le6 8.Lg2 Dd7 9.h3 0–0 10.g4 Sc6 11.Sg3 Tfd8 12.0–0** Hier sei 12. Sd5 besser gewesen, nach 12....Ld5 13.ed5 hätte Weiß Aussichten auf Angriff am Königsflügel gehabt. Nun hätte T. ausgeglichenes Spiel erlangt. **12....d5! 13.exd5 Sxd5 14.Sxd5 Lxd5 15.Dxd5 Dxd5 16.Lxd5 Txd5 17.Sf5?!** Hofft auf 17....Lc5 18.Le3!, denn jeder Abtausch vermindere laut Y. den Wert des Zentrumsbauern. **17....Lf8 18.Le3 g6 19.Sg3 Sb4 20.Rfc1 f6 21.Kf1 Kf7 22.a3 Sc6 23.Td1 Tad8 24.Txd5 Txd5 25.c3 Ke6 26.f4! a5** Dieser Zug erleichtere, so Y., Weiß nur die Bildung seines Freibauern am Damenflügel. **27.a4 Ld6**



**28.f5+!** Auf diesen Zug war Yanofsky stolz. Er gibt Schwarz zwar einen Freibauern, schränkt im konkreten Fall jedoch die schwarzen Figuren stark ein. **28....gxf5 29.gxf5+ Kf7 30.Ke2 b5** Schwarz musste mit **31.c4** rechnen. **31.Se4 Lf8 32.axb5 Txb5 33.Ta2 Td5** Schneidet den weißen König vom Damenflügel ab. **34.Ta4!** Der Turm fühlt sich nicht an die Deckung des Bauern b2 gebunden. Bei **34...Tb5** wollte Yanofsky **35.Tc4! Tb2+ 36.Kd3 Se7 37.Sd6+ Kg8 38.Tg4+** mit Figurengewinn spielen. **34....Se7 35.Sg3 Tb5 36.Ta2** Weiß hat ein Tempo gewonnen und droht jetzt **37.c4** mit Bauerngewinn. **36....e4 37.Sxe4 Sxf5 38.Lf4 Sg7 39.Lc7 a4 40.Sd6+ Lxd6 41.Lxd6 Se6 42.Lb4!** Zwei verbundene Freibauern müssen stärker sein als zwei vereinzelte. **42....Sf4+ 43.Kd2 Td5+ 44.Kc2 f5 45.Txa4 Sxh3 46.c4 Td7 47.Ta6 Sg5 48.Lc3 Se6 49.b4 f4 50.Ta1 Kg6 51.Te1 Te7 52.c5 f3 53.Tf1 Tf7 54.Kd3 f2 55.Ld2!** **55.Ke3 Sf4!** wäre nur remis. **55....Td7+ 56.Kc3 h5 57.Txf2 h4 58.Th2** Gewonnen hätte hier laut Y. auch **58.c6 Te7 59.b5 h4 60.Th2. 58....Sd4 59.Txh4 Se2+ 60.Kc2 Sd4+ 61.Txd4** Gewinnt am schnellsten. **61....Txd4 62.Kc3 Tg4 63.b5 Kf6 64.b6 Ke6 65.b7 Tg8 66.Lf4??** Verdorben, diese schöne Partie! Leicht hätten **66.Kc4** oder **66.Kb4** gewonnen. **66....Kd5 67.Kb4 Tg1!!** und remis.